



Freitag, 13. November 2020

11.30-12.00



Dr. Sigrid Kruse (D) und Dr. Julia Berghaus (D)

Das neonatale Drogenentzugssyndrom. Eine retrospektive Analyse von 2010 – 2016 mit Einbeziehung eines begleitenden homöopathischen Therapie-Ansatzes im Rahmen einer Dissertation

Abstract

Hintergrund

Das neonatale Drogenentzugssyndrom bzw. neonatale Abstinenzsyndrom (NAS) ist bedingt durch einen regelmäßigen illegalen Drogenkonsum (z. B. Heroin) und/oder durch Einnahme eines Drogensatzstoffes (z. B. Methadon) der Mutter während der Schwangerschaft. Die akute postnatale Drogenabstinenz des Neugeborenen führt zur Entzugssymptomatik mit zentralnervösen, gastrointestinalen, respiratorischen und anderen autonomen Dysfunktionen. Die Schwere des NAS wird mit Hilfe des Finnegan-Scores gemessen. Ab einem Finnegan-Score von 11 besteht die Indikation zur pharmakologischen Therapie.

Ziel dieser Studie war es, das neonatale Drogenentzugssyndrom bzw. neonatale Abstinenzsyndrom (NAS) an einer Patienten-Kohorte der Geburtsjahrgänge 2010 bis 2016 am Klinikum der LMU München darzustellen und die prognostische Beurteilung und Therapie des Neugeborenen mit NAS zu verbessern.

Patienten, Methodik und Ergebnisse

Die retrospektive, monozentrische Analyse schloss 67 Neugeborene mit der Diagnose eines NAS ein. Neben der Darstellung der konventionellen Therapie mit Tinctura opii war ein weiterer Teilaspekt ein begleitender homöopathischer Therapie-Ansatz. Hierzu wurde u. a. die homöopathische Arznei Opium in der Potenz C 200 als Globuli (Saccharose-Kügelchen) verabreicht.

Es wurden bekannte anamnestische Daten aus der Literatur zu drogenexponierten Kindern und deren abhängigen Müttern in dieser Studie berücksichtigt und bestätigt. Die pränatale Substitution mit Buprenorphin, die Vermeidung der Hepatitis-C/HIV-Infektion und die Muttermilch-Ernährung sind assoziiert mit einem milderem Entzugssyndrom und einem günstigeren Therapieverlauf und sollten unter Berücksichtigung mütterlicher Voraussetzungen gefördert werden. Ab einem bestimmten Schweregrad wurde das NAS adäquat medikamentös behandelt.

Die neugeborenen Kinder mit NAS wurden in 3 Hauptgruppen unterteilt:

- 46% wurden ausschließlich pharmakologisch behandelt.
- 40% primär konventionell und sekundär add-on homöopathisch.
- Die restlichen Kinder (14%) wurden weder konventionell noch homöopathisch behandelt. Sie lagen mit dem Finnegan Score unterhalb der Indikation zur pharmakologischen Therapie.

Veranlassung für eine sekundäre homöopathische Begleitbehandlung mit wenigen Einzelgaben Opium C 200 u. a. war ein schweres und protrahiert verlaufendes NAS mit anhaltender Unruhe und Schreiatacken oder ein erneutes Auftreten von Symptomen unter bereits bestehender konventioneller Therapie. Diese Kinder benötigten mehr und länger Tinctura opii (Patienten mit Bolus-Gaben Tinctura opii 6 vs. 1; $p=0,027$) und hatten einen längeren Krankenhausaufenthalt (26 vs. 20 Tage; $p=0,027$). Dies war somit Ausdruck des schwereren Entzugs. Diese Kinder wurden sekundär add-on homöopathisch behandelt.

Ergebnisse

Bei den schweren Verläufen konnte die Wirkung der add-on homöopathischen Behandlung mit signifikant positiven Ergebnissen bestätigt werden.

Die primär homöopathisch behandelten Kinder entwickelten ein milderem Entzugssyndrom und einen günstigeren Verlauf als die Kinder mit sekundärer homöopathischer add-on-Therapie. Allerdings waren diese Unterschiede nicht statistisch signifikant.

2015 wurden im Rahmen eines individuellen Heilversuchs neun Kinder primär homöopathisch behandelt und erhielten 1–3 Gaben Opium C 200. Vier von diesen benötigten daraufhin keine konventionelle Therapie mehr, da der Finnegan Score nach erfolgter homöopathischer Behandlung nicht mehr über 11 anstieg.

Zusammenfassung

Die auf klinischer Erfahrung in der Kinderklinik der LMU München basierende Annahme, dass eine begleitende homöopathische Behandlung bei den Kindern mit NAS, die trotz konventioneller Therapie weiterhin unter anhaltenden Unruhezuständen und Schreiattacken leiden, eine relevant positive Wirkung hat, wurde bestätigt. Die in dieser Studie beobachteten Vorteile einer primär homöopathischen Behandlung sollten zukünftig in einer prospektiven Studie mit größerer Patientenzahl verifiziert werden.

Referentinnen

Dr. med. Sigrid Kruse

- 1986–1992 Studium der Medizin in Tübingen
- Promotion: „Otitis media bei Kindern – homöopathische Therapie versus konventionelle Therapie“
- 1992–1995 Assistenzärztin in der Gynäkologie und Geburtshilfe im Krankenhaus Josefinum in Augsburg mit Anwendung der Homöopathie in Ergänzung zur konventionellen Therapie
- seit 1984 Ausbildung in Homöopathie in erster Linie bei Dr. Waltraut Schiedel in Sindelfingen und bei Prof. Mathias Dorcsi, Begründer der Wiener Schule der Homöopathie. Weitere prägende Lehrer: Dr. Erwin Schlüren, Dr. Heiner Kuhn, Dr. Dario Spinedi, Georgos Vithoulkas, Dr. Heiner Frei u. a.
- 1994 Erwerb der Zusatzbezeichnung Homöopathie und 2016 Homöopathie-Diplom
- 1995–2019 Leiterin des Projekts „Homöopathie in der Pädiatrie“ am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- 2000 Samuel-Verleihung für den Vortrag „Homöopathie in der Kinderklinik“ auf der Jahrestagung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) in Celle
- 2002 Verleihung des Förderpreises der Karl und Veronica Carstens-Stiftung für die erfolgreiche Integration der Homöopathie an dieser Universitätskinderklinik
- seit 2007 Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
- Referentin bei zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland sowie in Kinderkliniken
- Delegierte des Landesverbands Bayern des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte e. V. (DZVhÄ)
- Studentenbeauftragte des DZVhÄ
- Stellvertretende Sprecherin der Sektion Lehre der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie e. V. (WissHom, www.wisshom.de)

Kontakt

Mail: Sigridkruse19@gmail.com

Anschrift: Dr. med. Sigrid Kruse, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Homöopathie-Diplom
Lindwurmstraße 4, 80337 München

Dr. med. Julia Berghaus

- Studium der Humanmedizin, Approbation und Promotion (Dr. med.) an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Assistenzärztin in Weiterbildung in der Kinder- und Jugendmedizin der Ubbo-Emmius- Klinik in Aurich

Kontakt

Mail: Julia-Berghaus@web.de